

7139, und zwar auf Deutschland 2711 (2750); auf die Vereinigten Staaten 1380 (1613); auf England 1143 (1198); Schweiz 328 (348) (S. 272f.).

IV. **Großbritannien** 1908 (und 1907): Patente angemeldet 28 598 (29 040), Patente erteilt 16 284 (16 272) = 57%. Von den erteilten Patenten entfallen auf England selbst 8907 (8313) = 54,7% (55%), auf das Ausland 45,3% (45%), nämlich auf die Vereinigten Staaten 2819 (2792); auf Deutschland 2516 (2608); auf Frankreich 822 (753) (S. 213).

V. **Norwegen**. 1908 (und 1907): Patente angemeldet 1483 (1587), erteilt 1226 (1376). Von den Patentanmeldungen entfielen auf Norwege selbst ca. 30%, auf Deutschland 456 (459); auf die Vereinigten Staaten 93 (154); England 114 (117), Schweden 162 (138); Frankreich 71 (98) (S. 213).

VI. **Luxemburg** 1908 (und 1907): Erteilte Patente 527 (584), davon entfielen auf Deutschland 316, Frankreich 83, Belgien 40, Luxemburg 10. Die übrigen Länder 78 (S. 273).

VII. **Italien** 1907: Erteilte Patente 5500, davon entfielen auf Italien 1700, auf Deutschland 1352, auf Frankreich 723, Großbritannien 528, Vereinigte Staaten 382. (S. 141.)

VIII. **Vereinigte Staaten** 1908. Erteilte Patente 29 800, davon entfielen 3338 = 11% auf das Ausland; Deutschland 1013, Großbritannien 734, Canada 447, Frankreich 302 (S. 141).

IX. **Canada** 1./4. 1907 bis 31./3. 1908 (1./4. 1906 bis 31./3. 1907): Anmeldungen 7406, Erteilungen 6774 (6121). Von letzteren entfielen auf die Vereinigten Staaten 5030 (4281); Großbritannien 313 (336); Deutschland 214 (201) (S. 163).

X. **Britisch-Indien** 1907: Erteilte Patente 508 (S. 15).

XI. **Brasilien** 1906: Erteilte Patente 403 (S. 16).

XII. **Chile** 1906: Erteilte Patente 80 (S. 16.)

XIII. **Uruguay** 1906: Erteilte Patente 20 (S. 16).

XIV. **Neuseeland** 1906: Anmeldungen 1745 (S. 186). [A. 20.]

## Dekantierapparat, insbesondere für Laboratoriumszwecke.

Von M. NETTO.

Den Gegenstand der vorliegenden Neuerung bildet ein Dekantierapparat, dargestellt in der anliegenden Zeichnung, und zwar: in Fig. 1 in der Seitenansicht, in Fig. 2 in der Draufsicht, wobei der Kippapparat (in Fig. 2) senkrecht gestellt ist.

Das Wesentliche des Dekantierapparates besteht aus einem Schwenkrahmen d, welcher um die Achse c drehbar gelagert ist. Die Achse c endet in einer Kurbel a, an welcher eine Schraubenspindel e angreift. Diese wird von einer Schraubennutter h getragen, die auf einem Gestell b ruht. Mittels dieser Handspindel kann die Kurbel des

Schwenkrahmens und damit die Lage desselben langsam verändert werden. Auf diese Weise wird das Abgießen der Flüssigkeiten von Niederschlägen irgendwelcher Art erleichtert. Eine plötzliche Beschleunigung beim Kippen und ebenso ein Zurückfluten der Flüssigkeit, durch welche der Niederschlag aufgewirbelt werden könnte, ist ausgeschlossen. Der Schwenkrahmen, der einen Boden

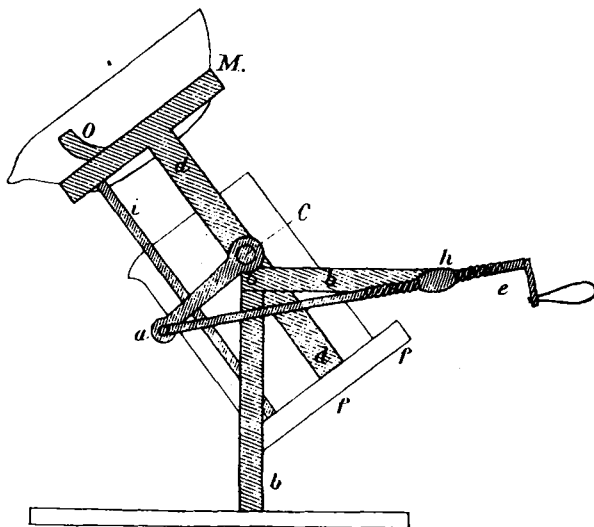


Fig. 1.

zur Aufnahme der Bechergläser u. dgl. hat, besitzt vorteilhaft an seinem vorderen Teil ein Seitenblech i, um kleinere Bechergläser beim Schwenken zu stützen. Dieses ist vorteilhaft in der Mitte geschlitzt, um die Ausgüsse der kleinen Becher frei zu lassen. Außerdem werden zur Aufnahme

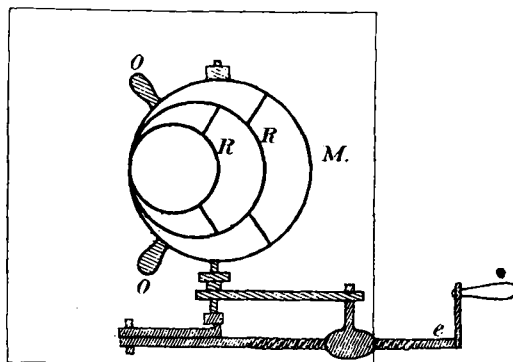


Fig. 2.

von Schalen am oberen Teile M des Schwenkrahmens Ohren vorgesehen. Für diesen oberen Teil M gibt es auch noch einhängbare exzentrische Ringe R, um auch die Aufnahme kleinerer Schalen zu ermöglichen. Handelt es sich um große und schwere Schalen, ist es vorteilhaft, auf den Boden des Schwenkrahmens ein Gegengewicht zu legen, um den Schwerpunkt mehr nach der Drehungsachse zu verlegen. [A. 66.]